

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Druckerei-Gez. eröffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6450-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 12. 1.20 monatlich, 12. 3.60 vierteljährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bruttogeld. Bei 4.65 vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausserhalb des Reichs. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verleger Dr. Langgasse 21, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Städten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 25 Bsp. für deutsche Anzeigen; 35 Bsp. für ausländische Anzeigen; 1.25 Bsp. für örtliche Anzeigen; 2.50 Bsp. für auswärtige Anzeigen. — Bei mehrwöchiger Aufnahme unwesentlicher Änderungen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachzahlung. — Anzeigen-Nachzahlung: Für die Abend-Ausgabe bis 18 Uhr morgens; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Bülow 6202 und 6203.

Dienstag, 26. März 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 143. • 66. Jahrgang.

Die schwerste Niederlage in der englischen Geschichte.

Ein erheblicher Teil des englischen Heeres ist geschlagen! So meldete schon der deutsche Abendbericht nach der Grofschlacht von Chantilly. Damit war wie immer in wenigen knappen Worten gesagt, worauf es ankam. Alle Grofsen im Reich der Strategie, Napoleon, Friedrich II., Moltke, Hindenburg, betonten in ihren Werken und Äußerungen, daß nicht der Geländegewinn, auch nicht die Eroberung einer Festung das Wesentliche des Sieges ist, sondern die Vernichtung des feindlichen Heeres. Darum stöhnt ja die englische Presse bereits so angstvoll, darum schreibt ein Londoner Blatt: „Es geht um Englands Zukunft, ja um Englands Rasse.“ Und eine andere Zeitung noch deutlicher, noch erschütterter: „Dieser Kampf ist kein Bluff, sondern furchtbare und brutale Wirklichkeit!“ Hat man denn an einen deutschen Bluff geglaubt? Fast nicht es so aus, wenn man die englischen Gefangenen hört, die versichern, niemand hätte den Angriff gerade an dieser Stelle erwartet. Nun mindestens rechneten sie mit einem späteren Zeitpunkt. Die Deutschen wollten noch bis April zusehen, sich nach einem Friedensausweg umsehen. Alles andere sei Bluff... Erst englisch! Und immer dieselbe Verbobtheit, die sich nicht belehren lassen will, bis ihr die Tat den Schädel einschlägt. War es während des ganzen bisherigen Krieges anders? Als 1915 die großen Verfolgungskämpfe in Rußland abgeschlossen waren, teilte der Reichskanzler öffentlich mit, daß nunmehr eine starke Armee für neue Schlagen auf anderen Kriegsschauplätzen frei werde. Man machte nicht einmal ein Geheimnis daraus: Serbien! Ebenso war es vor den Dardanellen, dann in Rumänien, endlich in Italien durchaus klar, welches unser Plan und unser schütterlicher Wille war. Du lieber Himmel, mehr kann man doch nicht tun, als ihnen offen sagen, welches die militärischen Notwendigkeiten in dieser und jener Lage für uns sind. Und jedesmal porteten sie über unsere „Schwäche“. Unser neuer Kriegsplan sei nur von der Verzweiflung eingegeben. Sei ein Bluff. Wir haben eigentlich alles angekündigt, nicht mit großen Worten und heftigen Gebärden, wie so mancher gegnerische Seerführer die meist mißglückten Operationen der Entente, sondern ruhig und sachlich, so die Vertiefung der „Ausitalia“, den verschärften U-Bootskrieg, die Strafmaßnahmen für die Verhinderung friedlicher Orte, die Repressalien gegen die Wühlhandlung deutscher Gefangenen in Feindeshand, zuletzt auch, nachdem Rußland niedergeworfen und der Frieden im Osten Tatsache geworden war, ohne daß die Rumpf-Entente unsere bis zuletzt betonte Verhandlungsbereitschaft auf Grundlage billiger Verbindungen anderswie als mit Kohn behandelt, die bevorstehende große Offensive im Westen. Die Furcht, daß es mit der letzten Ernst werden könnte, hat freilich bei unseren Gegnern nicht gefehlt, wenn sie auch, gewiß nicht darauf gefaßt waren, daß in wenigen Tagen von Beginn der Operation an so Ungeheures von uns erreicht werden würde. Aus der fast verwirrenden Zahl von Offizieren, die unseren vordringenden Truppen in die Hände fielen, ergibt sich, die wichtige Tatsache, daß unsere Linien in drei Tagen um ein für die Schützenabteilung im Westen gewaltiges Stück vorwärts geschoben werden konnten. Es handelt sich um einen Abschnitt, zu dessen Eroberung unsere Feinde zum Teil monatelang gebraucht hatten. Bezeichnend ist dafür, daß bereits die Linie Peronne-Sam wieder in der Richtung auf Westen überschritten werden konnte. Hier hat sich der Unterschied zwischen unserer Kampfesweise und der unserer Feinde klar gezeigt. Während unsere Feinde nur schrittweise vorwärts kamen, trotzdem sie seinerzeit ungeheure Kräfte einsetzten, überannten, unsere Truppen in gewohntem Vorwärtsschritt schon zum Teil im ersten Stoß die ersten feindlichen Stellungen und drangen bis zur dritten Linie vor. Die lastische Verteidigungsmethode, die bei uns mit vollendeter Meisterhaft gegenüber feindlichen Angriffen betätigt worden ist, fehlt unseren Feinden vollkommen, und ihre Truppen waren dem furchtbaren Frontalstoß unserer Divisionen in keiner Weise gewachsen. Der erste Abschnitt der Großen Schlacht hat in der Gewinnung großen Geländeraumes, in der Gefangennahme von mehr als 45000 Mann und in unübersehbarer Kriegesbeute, darunter 600 Geschütze und mehrere Tausende Maschinengewehre, die Armeen erhalten, an der alle deutschen Stämme gleichmäßig beteiligt sind. Aus der Bezeichnung „erster Abschnitt“ kann man erkennen, daß damit der deutsche Stoß noch nicht sein Ende erreicht hat, sondern in strategischer Beziehung

noch weiter ausgebaut werden soll. Die Frische und Wucht unserer Angriffe zeigt, daß bei unseren Truppen noch keinerlei Erschöpfung eingetreten ist, die die Fortsetzung der Kämpfe hindern könnte. Zu den ungeheuren Überraschungen, welche die Wucht unseres Aufmarsches für unsere Feinde bedeutet, gefügt sich rechtzeitig eine neue und unerhörte: Paris wurde auf eine Entfernung von hundert- und zwanzig Kilometer beschossen! Als im Mai 1915 Dünkirchen von unseren Truppen beschossen wurde, ging ein großes Rätselraten durch das Lager unserer Feinde. Dabei war Dünkirchen nur ungefähr 33 bis 38 Kilometer von unseren Linien entfernt. Nun gar eine Beschließung auf eine Entfernung von 120 Kilometer! Auch hieraus ergibt sich, wie der rastlos vorwärtstrebende deutsche Geist dem Feinde Vorprung abgewinnt. Darum bedeutet auch diese Tatsache soviel wie ein großer Sieg.

W. T. B. Berlin, 25. März. (Amtlich. Drahtbericht.) Seine Majestät der Kaiser sandte von dem Schlachtfeld der großen Schlacht in Frankreich das folgende Telegramm an Ihre Majestät die Kaiserin: „Großes Hauptquartier, 25. März 1918, 11 Uhr vormittags. Ihrer Majestät der Kaiserin, Berlin, Bellevue. Heute nacht fiel Bapaume nach schwerem Ringen. Meine siegreichen Truppen sind im Vordringen von Bapaume nach Westen. Weiter südlich Vormarsch auf Albert. Die Somme oberhalb Peronne ist an vielen Stellen überschritten. Der Geist der Truppen ist frisch, wie im ersten Tag. Über 15000 Gefangene, über 600 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren und ungeheure Bestände an Munition und Verpflegung, ähnlich wie nach der Isonzo-Schlacht in Italien. Gott mit uns. Wilhelm.“

Die kaiserlichen Handschreiben an Hindenburg und Ludendorff.

W. T. B. Berlin, 25. März. (Amtlich. Drahtbericht.) Die Handschreiben, in denen Seine Majestät der Kaiser den Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem General Ludendorff die ihnen aus Anlaß der großen Schlacht in Frankreich überreichten Auszeichnungen verlieht, haben folgenden Wortlaut:

Mein lieber Feldmarschall!

In wohl der größten Schlacht der Weltgeschichte ist in diesen drei Tagen ein großer Teil des englischen Heeres aus seinen Stellungen geworfen und von unseren heldenmütigen Truppen geschlagen worden. Ihre hohe Feldherrnkunst hat sich hierbei wieder auf das glänzendste bewährt. Für den Sieg von Belle-Alliance erhielt der Feldmarschall Fürst Blücher das besonders für ihn gestiftete Eisene Kreuz mit goldenen Strahlen. Dieses nur einmal verliehene höchste Ordenszeichen Ihnen heute zu verleihen, ist mir eine ganz besondere Herzensfreude. Mit dem gesamten Vaterland weilt ich mich eins, daß diese hohe Auszeichnung niemanden mehr gebührt als Ihnen, dem auch heute wieder aller Deutschen Herzen in Dankbarkeit, Verehrung und Vertrauen entgegen geschlagen.

Ihr dankbarer König.

Wilhelm R.

Das Handschreiben an General Ludendorff lautet:

Mein lieber General Ludendorff!

Die unvergleichlichen herrlichen Erfolge, welche unsere heldenmütigen Truppen in diesen Tagen gegen das englische Heer errungen haben, sind ein glänzendes Zeugnis für Ihre unübertroffene klare Voraussicht und nie versagende Tatkraft, mit der Sie in zielbewusster Arbeit die Grundlagen für diesen Sieg geschaffen haben. In dankbarer Anerkennung Ihrer hohen, dem Vaterland erneut in treuester selbstloser Hingabe geleisteten Dienste verleihe ich Ihnen mit besonderer Freude das Großkreuz des Eisernen Kreuzes.

Ihr dankbarer König

Wilhelm R.

Hindenburgs und Ludendorffs Werk.

Berlin, 25. März. (ab.) Unter der Überschrift „Der Sieg des Schwertes“ heißt es in der „Post“. Als Hindenburg und Ludendorff vom Kaiser an die Spitze der gesamten verbündeten Truppenmacht berufen wurden, da schwebte allen ein ferner Traum, die Möglichkeit vor, die starre Mauer des Westens einmal in gewaltiger Feldschlacht vorgetragen zu sehen. Jetzt ist dieser Traum Wirklichkeit geworden. Das Werk der Weisheitslehren reißt seiner Krönung entgegen. Keine Hoffnung, daß das Ende, das siegreiche Ende nahe sei, schwellt jede Brust. Mit jedem Schlachttage wird das Bild friedlicher und kraftvoller, die Entwicklung des Reiches in der Zukunft deutlicher. Kein Wort des Dankes an die Feldherren und ihre Soldaten ist groß genug. Deutschland und seine Verbündeten können diese Dankeschuld in Ewigkeit nicht abtragen.

Zurückwerfung der Engländer auf ihre Stellungen von 1916. Vordringen unserer Truppen zwischen Somme und Oise.

W. T. B. Berlin, 25. März, abends. (Amtlich. Drahtbericht.) Große Kämpfe zwischen Bapaume und Peronne. Wir warfen den Feind hier auf seine alten, vor Beginn der Sommeschlacht 1916 gehaltenen Stellungen zwischen Amiens und Somme zurück.

Zwischen Somme und Oise sind unsere Truppen kämpfend im Vordringen.

Das furchtbare deutsche Artilleriefeuer auf der ganzen Front.

Berlin, 25. März. (ab.) Französische Blätter melden von der Front, daß das feindliche Artilleriefeuer jetzt die ganze französische Front ausfüllt. Die Militärbehörden haben befohlen, so weit noch möglich, die Zivilbevölkerung aus Verdun fortzubringen. Die feindliche Artillerie arbeitet mit voller Stärke, daß die ersten Linien in gelb-schwarzem Dampf liegen, was die Gegenmaßnahmen unserer Artillerie erschwere.

Die erfolgreiche Betätigung deutscher Tanks.

Br. Berlin, 25. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Wie aus den Meldungen verschiedener Berichterstatter hervorgeht, haben sich an den einzelnen Offensivkämpfen auch zum erstenmal deutsche Tanks beteiligt. In der „Tagl. Rundsch.“ wird hierüber berichtet: Zum erstenmal griffen deutsche Tanks in den Kampf ein, und zwar mit vollem Erfolg. Undurchdringlich für feindliche Geschütze, brachten sie manchen stark ausgebauten Stützpunkt in unsere Hand. Schwere Verluste sind nicht entstanden. Der Berichterstatter des „B. L.“, der mit der Benennung von Tanks, die im Kampf waren, zu sprechen Gelegenheit hatte, teilt hierüber mit, daß die Befähigung sich mit voller Begeisterung über ihre Sturmwagen äußerte. Sie übertreffen die der Engländer sowohl hinsichtlich ihrer Widerstandsfähigkeit wie ihrer Geschwindigkeit, die auf guter Straße der eines Lastautos gleichkommt. Einer der Sturmwagen hatte allein 500 Gefangene gemacht.

Französische Vermutungen.

Br. Bern, 25. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Aus den Kommentaren der Pariser Zeitungen, die naturgemäß zu beruhigen versuchen, verdient die Meinung vom „Matin“ und „Echo de Paris“ hervorgehoben zu werden, in der es u. a. heißt: Es ist möglich, daß der gegenwärtige heftige Stoß des Feindes ein Gegenstoß in einem Massenangriff gegen den linken englisch-belgischen Flügel in der Richtung Calais zwischen Yper und Arras haben wird, der so eine direkte Bedrohung gegen England darstellen würde.

Die Beschließung von Paris mit weittragendem Geschütz.

Br. Bern, 25. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die Zahl der durch die deutschen Ferngeschütze auf Paris erzielten Treffer gibt das „Journal“ auf 24 an, die in Zwischenräumen von 15 bis 20 Minuten einschlugen. Angenommen wird, daß dann eines neuen Dispositivs aus den Geschossen während der Flugdauer neue Geschütze sich entzündeten, als eine Art Relais-Methode verwandt werde. Es sicher stellt das „Journal“ fest, daß die deutschen Flieger wesentlich zur Zielsicherheit der deutschen Geschütze beitragen.

W. T. B. Paris, 25. März. (Drahtbericht.) Die „Liberte“ meldet: In militärischen Kreisen glaubt man, daß es zwei weittragende Geschütze derselben Kaliber gibt, die auf Paris schießen. Das letzte Geschütz auf Paris fiel um 11.52 Uhr. „Intransigent“ erklärt: Nach Berichten aus chemischen Laboratorien steigt das Geschütz, das auf Paris abgefeuert wurde, 35 Kilometer hoch. Die Regierung beschloß, daß im Falle des Bombardements von Paris durch weittragende deutsche Geschütze das öffentliche Leben fortgesetzt werden soll, ebenso wie der Verwaltungs- und öffentliche Dienst und die Züge der Untergrundbahn normal weiter verkehren werden, jedoch soll die Bevölkerung durch Trommel- und Pfeifensignale benachrichtigt werden. Ansammlungen auf öffentlichen Straßen sind verboten. Um 8.20 Uhr wurde durch die Feuerwehre und die Kirchen- und Glocken alarmiert: Da die Bevölkerung das Signal nicht erwartete, waren in Anbetracht des belächelten Sonntagsspektakels die Boulevards stark bedrängt. In den ersten Morgenstunden besuchte Clemenceau und Favre die Orte, wo die Geschütze eingeschlagen waren. Sie grüßten die Opfer und sprachen den Verwundeten Mut zu.

Clemenceau ist entzückt.

W. T. B. Bern, 25. März. Die ganze Pariser Presse bemüht sich, die Bevölkerung zu beruhigen. Nach dem „Sext. Pariser“ äußerte Clemenceau sich sehr zufrieden über den Verlauf der Offensive. — Der „Matin“ berichtet sogar: Clemenceau sagte in den Verhandlungen der Kammer

zu einem früheren Minister: Ich bin entzückt. Die Engländer haben standgehalten. Alles geht aufs Beste. — Nach dem „Petit Journal“ sagte Clemenceau, auch das englische Oberkommando zeige sich sehr zufrieden mit den Ergebnissen. Die Presse veröffentlicht den deutschen Heeresbericht nicht mehr, drückt jedoch den englischen ab, aus dem hervorgeht, daß die englische Linie westlich von St. Quentin reicht. — „Temps“ schreibt ganz offen, daß durch den Druck des deutschen Angriffs das englische Verteidigungssystem westlich von St. Quentin durchbrochen sei. — „Petit Parisien“ schreibt, es sei sicher, daß die Deutschen Kräfte genug besitzen würden, um auch die Front in der Champagne und bei Verdun anzugreifen zu können. — Die übrigen Zeitungen verfeuern die Wahrheit.

Der französische Ministerpräsident nach der Front.
Dr. Genf, 26. März. (Fig. Drahtbericht. 3h.) Clemenceau hat sich nach Compiègne begeben.

Aus den feindlichen Berichten.

Englischer Bericht vom 24. März, abends.

Neue feindliche Angriffe von großer Stärke entwickelten sich morgens an der ganzen Schlachtfrente und während des ganzen Tages über an. Südlich von Péronne gelang es dem Feinde nach schwerem Kampfe, die Summe an gewissen Punkten zu überschreiten. Diese werden später mitgeteilt. Nördlich von Péronne waren die feindlichen Angriffe mit äußerster Scharfheit gegen die Linie der Tortille gerichtet. Unsere Truppen gegen sich an diesem Abschnitt der Schlachtfrente kämpfend auf neue Stellungen zurück. Weiter nördlich wurden wiederholte, in stärkeren Verbänden ausgeführte Angriffe der deutschen Infanterie unter schweren Verlusten für den Feind abgelehnt. In diesen Kämpfen zeichneten sich die 17. und die 40. Division besonders aus, indem sie viele feindliche Angriffe abwehrten.

Fransösischer Heeresbericht vom 24. März, abends.

Wechselnde Artillerietätigkeit nördlich des Chemin des Dames. Die Artilleriekämpfe waren zuweilen heftig in der Champagne, in der Bergengegend, auf dem rechten Maasufer, zwischen Courrières-Mah und Begouvaux und am Hartmannsweilerkopf.

Große Beute, geringe Verluste!

L. Berlin, 26. März. (Fig. Drahtbericht. 3h.) Nachdem nunmehr die dritte Stellung der Engländer an vielen Stellen überunden und der eigentliche Bewegungskrieg in vollem Gange ist, kommen die ersten Meldungen, die uns über die bisher als unübersehbar bezeichnete Beute in dem gemeinsamen Gelände näheres berichten: Die Engländer haben hinter der dritten Stellung auf dem alten Gebiet der Schmelzschicht sich bereits recht häufig niedergelassen. Hier hatten die Marine- und Eisenbahngeschütze Aufstellung gefunden, hier lagen vor allem die gewaltigen Vorräte der Engländer in den Depots und Magazinen. Hier hatten die Feinde ihre Artillerie- und Infanteriemunition sowie die Handgranaten aufgestellt. Alles dies fiel fast unverfehrt in unsere Hand. Der Vergleich mit dem Rückzug der Italiener nach der letzten Isonzschlacht liegt sehr nahe, denn das Tempo des Rückzugs der Engländer ist ebenso überstürzt, wie beim Rückzug der Italiener. Auch den Engländern ist nicht einmal Zeit geblieben, die militärisch wichtigsten Vorräte zu zerstören. Besonders fielen uns ganze Baracken und Feldlager in die Hände. Erhebliche Vorräte an Konserve, Weizenbrot, Marmelade, Wein, Tabak konnten von unseren Truppen in Besitz genommen werden. Auch wohlgefüllte Depots, in denen sich Uniformen, Wäsche, Stiefel — besonders viele Gummistiefel — und Decken befanden, sowie das gut ausgebaute Feldbahnnetz fiel uns zu.

Über unsere Verluste bei den Kämpfen meldet der Berichterstatter der „Nordd. Allg. Ztg.“: Schwere Verluste sind nicht entstanden. Aber die Verwundeten läßt es im allgemeinen, daß ein sehr großer Prozentsatz leicht verwundet ist. Das ist erklärlich, weil die feindliche Artillerie von der unteren an einem wirksamen Eingreifen gehindert war. Auch der Berichterstatter des „B. Z.“ bestätigt aus eigener Anschauung die eigenartige Tatsache, daß wir den Sieg mit relativ geringen Opfern erlangt haben. Er schreibt: Auch auf denen, die tapferen Sinnes zurechtfinden auf das glückliche Gelingen hofften, lastete doch der Gedanke

an die unbedenklich schweren Verluste. Nun ist es mit das Schönste an diesem herrlichen Sieg, daß die Opfer, mit denen er erlangt ist, unendlich viel geringer sind, als wir alle erwarteten. Ich bin gestern den ganzen Tag auf dem noch unaufgeräumten Schlachtfeld gewesen, bis tief in die zweite Hauptstellung der Engländer hinein und habe zwischen den vielen toten Engländern im ganzen zwei gefallene deutsche Soldaten gesehen.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 26. März. (Drahtbericht.) Amtlich veröffentlicht vom 25. März, mittags: Im Westen vermieden keinerlei Gegenangriffe das Vordringen unserer siegreichen Bundesgenossen zu hemmen, sonst nichts Neues.

Geddes neue Fälschungen und Lügen.

W. T. B. Berlin, 26. März. Reuter zufolge gab Herr Geddes am 19. März im Unterhaus angeblich „tatsächlich“ zutreffende Ziffern über Schiffsverluste und Neubauten bekannt. Die offensichtlich gefälschten Zahlen dieses verschnitten englischen Ministers werden am besten widerlegt, wenn seine Rede im Wortlaut vorliegt. Sie gipfelt in der Behauptung, daß der Schiffsraum der ganzen Welt, abgesehen von den Mittelmächten, seit Kriegsbeginn rund nur 1 1/2 Millionen Tonnen zurückgegangen sei. Wohl wissend, verweigert Geddes weitere Erläuterungen zu diesen im einzelnen wie in ihrem gesamten Eindruck mit den Tatsachen in schärfstem Widerspruch stehenden Angaben. Auch lohnt die Mühe nicht, den Schlüssel zu suchen, wie dieser unerbittliche Dichtführer seine Bilanz unserer Unterseebotsverluste vor der Welt auch nur dem äußeren Anschein zu rechtfertigen vermag. Doch einen gewissen Aufschluß darüber, was die englischen Redenführer im Grunde bezwecken, bietet ein Wort, das die „Times“ nach einer über die englische Demokratie gehaltenen Rede des Majors Sir John Simon am 18. November wiedergeben. Das große Ziel der englischen Politik müsse sein, hinter dem Rücken der deutschen Herrscher und Deere zu dem deutschen Volke zu gelangen und es zu überzeugen, daß unsere Ziele wesentlich friedlicher und nicht angreifbar seien.

Also unser Glaube an die Gerechtigkeit und an den Erfolg unserer gerechten Sache soll mit allen Mitteln geschützt werden. Dieses Ziel wird Geddes mit unläuternden Mitteln am allerwenigsten erreichen.

Sozialrevolutionäre gegen den Frieden.

S. Stockholm, 25. März. (Fig. Drahtbericht. 3h.) Die Sozialrevolutionären der Linken hielten eine Generalsammlung in Moskau ab, die den Beschluß faßte, den Friedensvertrag im Namen des Volkes für annulliert zu erklären. Die Versammlung beschloß ferner, wegen außenpolitischer Gründe mit aller Macht die Bolschewiki-Regierung Lenins zu bekämpfen.

Deutsches Reich.

Tod eines Fliegerhelden.

Br. Berlin, 26. März. Der königlich preussische Oberleutnant Franz Beitzke, Führer einer Jagdstaffel, ist am 17. März im Verlauf eines Luftkampfes, nachdem er zweimalig siegreich aus gefährlichen Luftkämpfen hervorgegangen war, gefallen.

* Professor Paul Laband †. Straßburg i. E., 26. März. Wie die „Straßburger Neue Zeitung“ meldet, ist der bekannte Staatsrechtslehrer Professor Dr. Laband gestorben.

Wiesbadener Nachrichten.

— Beim Kaiser, bei Hindenburg und Ludendorff. In diesen Tagen des verheerenden Ringens im Westen, wo sich eine Niederlage der Engländer an die andere reiht und wir alle voll Stolz und Bewunderung über die deutschen Heldentaten erfüllt sind, ist es natürlich besonders anziehend, Näheres von den Männern zu hören, die diese gewaltigen Erfolge vorbereitet haben und der Leistung unserer tapferen Truppen find. Der Dichter und Schriftsteller Max Dörmann fand deshalb am Samstagabend im kleinen Kurhausaal mit seinem Vortrag „Beim Kaiser, Hindenburg und Ludendorff“ eine recht zahlreiche und dankbare Zuhörerschaft. Der Redner gab eine

feiselnde Schilderung über seinen kürzlichen Aufenthalt im Großen Hauptquartier und zeichnete ein lebenswahrhaftes Bild von Hindenburg und Ludendorff. Er leuchtete die greife Ähnlichkeit dieser beiden Männer mit den früheren Feldherren Blücher und Gneisenau, wie man überhaupt fast an eine Seelenwanderung im preussischen Offizierskorps glauben könnte. Den Kaiser hat der Vortragende nicht umrahmt von schneeweißen Haaren. Zum Schluß kam der Redner auf etwaige Friedensverhandlungen mit England zu sprechen und hält dafür Hamburg als den geeignetsten Ort.

— Kriegshilfe der Handelskammer. Die von der Handelskammer beschlossene Kriegshilfe findet, wie in dem Bericht über die Vollversammlung vom Samstag schon erwähnt, in allen Kreisen von Handel und Industrie begeisterte Zustimmung. Bereits sind namhafte Beiträge eingekommen, u. a.: 100 000 M. von den Höpfer & Harwerken, Höchst; 20 000 M. von der Hager & Hager, Wiesbaden; 10 000 M. von den Chemischen Werken Brochues, A.-G., Niederwalluf; 10 000 M. von der Chemischen Fabrik vorm. Goldberger, Geromont u. Co., Winkler; 10 000 M. von der Seifensiederei Morhaus & Müller, Elm; 5000 M. von der Seifensiederei „Reinhold“ Schlein u. Co., Schierstein; 5000 M. von dem Vorkursverein Wiesbaden; 5000 M. von der Zellulosefabrik Christel & Co., Offenheimer, A.-G., 5000 M. von der Maschinenfabrik Johannsberg, G. m. b. H., Seifenheim a. Rh.; 3000 M. von der Germania-Verpackungs-Gesellschaft Wiesbaden. Auch die Rentner — frühere Kaufleute — werden sich an der Stiftung beteiligen, so haben bereits die Herren Rentner Heinrich Montandon und Wilhelm Cron, Wiesbaden, je 1000 M. zugesagt. Die Opferfreudigkeit von Handel und Industrie im ganzen Bezirk wird sicherlich dazu beitragen, allen notwendigen Verursachungen, die im Dienst für unser Vaterland ihr Geschäft eingebüßt haben, den Wiederaufbau desselben zu ermöglichen.

— Lebensmittelverteilung. Der Verkauf von Margarine und Eiern findet des Karfreitags wegen am Mittwoch und Donnerstag (nicht Donnerstag und Samstag) statt.

— Die Vereinsbank Wiesbaden hält heute abend 8 1/2 Uhr im oberen Saal der „Wartburg“ ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab.

— Ein Kindesmord? Am vergangenen Freitag erschien im städtischen Krankenhaus ein hier in Stellung befindliches Dienstmädchen, welches einen Kasten mit sich trug, in welchem die Leiche eines neugeborenen Kindes enthalten war. Dem Kind hatte das Mädchen kurz vorher das Leben geschenkt. Inzwischen hat die Obduktion der Leiche stattgefunden, und es konnte dabei festgestellt werden, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat, so daß ein Kindesmord vorzuliegen scheint. Die Mutter des Kindes befindet sich zurzeit noch im Krankenhaus in Pflege.

— Neue Geburtsheime. Der Minister des Innern wiederholte seinen Wunsch, bei den preussischen Standesämtern eingeführt. Diese Geburtsheime enthalten lediglich Namen, Geburtsdatum und Geburtsort, nicht die Namen der Eltern, und daher keine Angaben über die Abstammung. Der Geburtschein wird nur auf Antrag erteilt und im Gebrauch für Behörden nur, so weit seine Verwendung von der zuständigen Behörde zugelassen oder angeordnet ist. Mit diesem neuen Geburtschein verschwindet also endlich der unnötige Vermerk über eheliche oder uneheliche Geburt.

— Neue Markenhefte. Eine neue Art von Briefmarkenheften hat die Reichspost ausgeben. Sie enthalten nicht weniger als vier verschiedene Arten von Freimarke, je fünf Stück zu 5 und 10 Pf. sowie je zehn Stück zu 7 1/2 und 16 Pf. Der Gesamtwert der dreißig Marken ergibt so wiederum 8 M. Die Liebhaber von Marken verschiedener Farbe und verschiedener Wertes auf demselben Blatt kommen bei dem neuen Heften besonders gut auf ihre Rechnung; von seinen fünf Marken sind drei mit Marken verschiedener Wertes.

— Personal-Nachrichten. Der Charakter als Rechnungsrat wurde verliehen dem Amtsgerichtsrat Ringelmann und dem Amtsgerichtsrat Ritter, beide vom hiesigen Amtsgericht, dem Amtsgerichtsrat Maas in Elmlohe und dem Amtsgerichtsrat Prohl in Niederlahrstein. — Den Beamten des städtischen Schlachthofes Geschäftsführer Philipp Roffel und Hallenmeister Richard sowie dem Viehhändler Peter Schmidt, dem Metzgermeister Friedrich Kienl und dem Obermeister der Fleischerinnung Wiesbaden Ludwig Kiesel wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

(H. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die Siegerin.

Original-Roman von Hans Beder † (Wiesbaden).

„Sorgen, Sorgen — — —“ Als ob er das Wort wäge, herausfinden wollte, ob es die richtige Schwere, die rechte Bedeutung habe, wiederholte er es ein paarmal, dann sagte er: „Sorgen — nein nicht Sorgen —. Worüber soll ich mich Sorgen? Ich habe ja alles, ich bin verheiratet, kann mich ohne Sorgen sein. Sollen Sie gefragt: Nummer, dann wäre es etwas anderes. Nummer, Schmerz, den fühle ich.“

Sie sah seine auf sich gerichteten Blicke, die Sehnsucht, die sich darin spiegelte. Sie begriff im Augenblick, daß er ihrem Mitgefühl eine andere Deutung gegeben, daß sie selbst durch ihre Worte die Schuld daran trug. Das erreichte eine starke Reiz in ihr: Um Gotteswillen, nur keine Liebeserklärung!

Wie hatte sie nicht bedenken, vergessen können, daß sie schon damals keine Liebe erkannte, in jedem Wort, in jedem Blick. Daß wohl nur all das, was dazwischen gekommen, ihn abgelenkt hatte, seinem frühen Ausdruck zu geben. Daß er wohl auf den Augenblick angewartet, dies tun zu dürfen. Sie hatte den Augenblick herbeigeführt, sie selbst. Sie mußte das aufmachen, — schnell, ehe er weiter sprechen konnte. Auch wenn ihm die Enttäuschung Schmerz verursachte immer besser, als — — — „Also Sorgen machen Sie sich nicht? Ich dachte mir, da Paul doch ins Wagenkorbs tritt.“

Leicht hin, beinahe oberflächlich klang das jetzt. Das gab ihm die Fassung zurück, fesselte die Worte, die er noch hatte sagen wollen.

Er wiederholte nur: „Nummer, Schmerz — habe ich gesagt“, und fügte hinzu: „Ich sehe, daß ich zu hohe Ansprüche gestellt habe, verzeihen Sie. Etwas Trauer ist es wohl nur, wenn ich denke, daß ich hier

überflüssig geworden bin, daß ich nun bald — — — Aber auch das wird vorübergehen. Ich habe mir ja immer gewünscht, heimzukehren. Es ist eben die Gewohnheit der Jahre. Man weiß nicht schließlich doch, ob man wieder hineinpassen wird in die Heimat.“

„Gibt es keine Möglichkeit, daß Sie hier bleiben? Vielleicht, daß Lasarew — — —“

„Auch das wäre möglich. Lasarew werfen mich nicht gleich heraus. Wenn es sich mit, na, sagen wir, mit meinem Charakter in Einklang bringen ließe, könnte ich hier weiter sitzen bis an mein Lebensende. So wie eine alte russische Amme, die man nicht fortjagt, die man hält, wenn die Kinder längst erwachsen sind, und die sich, wie Gott, nach wie vor, dünkt, nicht begreift, daß sie nur das Inadvent ist. Schade nur, daß ich ein Körnchen mehr Ehrgefühl wie so'n altes russisches Weibchen habe.“

Sofie lachte: „Karl Karlowitsch, Sie gehen ins Exil, so habe ich das nicht gemeint. Ich dachte mir — bei dem Einfluß Lasarews — ob Sie nicht — — — Verzeihen Sie, ich mische mich da in Ihre Angelegenheiten. Das kommt davon, daß Sie mir stets so zur Seite gestanden, mich beistehen haben. Ich wollte mich — dankbar zeigen. Jetzt halten Sie mich wohl gar für indiscret? Bitte — nein — es war wirklich gut gemeint.“

Baumeister wollte etwas erwidern, als sie draußen auf dem Korridor Gehörte hörten, als ob jemand im vollen Laufe dahergestürzt kam. Das konnte nur Paul sein — ohne Zeremonie wurde die Tür aufgerissen: „Sofie Karlowna — Karl Karlowitsch — danken Sie sich, wer gekommen ist! Sie können es nicht erraten. Der Großpapa ist da! Und wissen Sie, wo er gewesen ist? Nicht in Moskau, wie er uns hat sagen lassen — im Auslande in Berlin war er! Jetzt macht er Toilette, ich habe ihn in eins der Fremdenzimmer im zweiten Stock geführt.“

Baumeister hatte sich erhoben: „Verzeihen Sie, Sofie Karlowna, leider ist unser Blauderlindchen vorüber. Ich muß den alten Herrn begrüßen, ihm in Abwesenheit des Hausherrn und der Hausfrau die Sonne machen. Noch bin ich in Amt und Würden.“

Er verbeugte sich und ging. Paul hing sich an seinen Arm: „Wissen Sie, Karl Karlowitsch, was der Großpapa gleich gefragt hat? Ob die schöne Deutsche noch bei uns ist! Können Sie sich das denken? Wissen Sie?“ — Er sah sich um, ob ihn niemand höre — „Ich glaube, Großpapa ist in Sofie Karlowna verliebt. — Was? — Komisch? So'n alter Herr? Aber ich habe das schon auf dem Gute bemerkt.“

„Du mußt so was nicht denken und nicht aussprechen. Laß das niemand hören.“

Paul ließ den Arm Baumeisters los und lief davon.

Er rief zurück: „Es ist doch so!“

Baumeister schüttelte den Kopf. Ihm war ein bißchen so, als ob der Nuss sich ihm schon entzogen hätte. Dem steckte wohl auch nur noch der Rausch im Kopf. — Sofie war allein zurückgeblieben. Verwirrt sah sie da. Auch als Baumeister und Paul das Zimmer verlassen hatten, konnte sie sich noch nicht zurechtfinden. Vor ihren Augen erschien jene Szene im Frühstückszimmer des Gutsbaues, die ausgestreckten Arme des alten Mannes, der ihr so schmachtvoll erboten ihr ins Gesicht zu legen gewagt, daß er sie zu seiner Geliebten machen wollte.

Diesem Manne sollte sie wieder annehmbar werden, unter den Augen all der anderen mit ihm sprechen, höflich, liebenswürdig tun. Sie konnte ihm nicht aus dem Wege gehen, sich vor ihm verstecken. Sie hatte doch wissen müssen, daß er wiederkommen würde, früher oder später. Sollte sie daran nicht gedacht?

(Fortsetzung folgt.)

Sinnpruch.

Was Entzücken ist, das ist Arbeit.

Das Glück.

Villa im Dambachtal,
herrliche Lage, schöner
Garten, 8 Zimmer und
reichl. Zubehör, 15 Min.
vom Kurhaus, zu verk.
Preis 68 000 Mk. Aus-
kunft erteilt
Rarl Kuch, Kersstr. 30, 1.

Landhaus

in der Nähe des Viehbrich,
Bauart modern, mit circa
64 Acker St. u. Acker, 2
Min. von der St. Bahn
entf., mit 10 Acker, so-
fort zu verk. oder zu miet.
ent. das Haus noch einige
Jahre weitermieten. Näh.
im Tagbl.-Verlag. R.

Landhaus
in Sonnenberg, im Roh-
bau (somit fertig) bill. zu
verkaufen. Näheres im
Tagbl.-Verlag. R.

Verkauf Wiesbadens
Haus mit Bäckerei, Ein-
richtung, Scheune u. Stall.
wegen Sterbefall zu ver-
kaufen. Näh. zu erfragen
im Tagbl.-Verlag. R.

Haus

mit 6 mal 3-4-Zimmer,
unter guten Bedingungen
zu verkaufen oder auf ein
Grundstück zu veräußern.
Näheres zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. R.

Obstgarten

ca. 40 A., schön angelegt,
an der Blatter Straße,
sofort zu verkaufen Off.
u. M. 547 Tagbl.-Verlag.

Herrschaftl. Villa

in bester und bequemster Lage, herrliche Fern-
sicht, 11 Zimmer, reichl. Nebengelass, ertheilungs-
halber sehr günstig zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich,

Wiesbaden, Wilhelmstraße 56 Tel. 6656.

Immobilien-Kaufgefuhe

Kent. Haus
im Zentrum, wenn mög-
lich mit Stallung, bei
groß. Anzahlung zu kauf.
erlaubt. Nur ausführliche
schriftliche Offerten an
Julius Kistner.

Immobil. zu verkaufen

Land
meine eingetrag. Forst-
bon 20 000 A. a. prima
Acker (14 Morgen, 1 St.
u. Wiesb.), vorher 20 000,
Wert b. 70-80 000 Mk.,
auf ein kleines Objekt, w.
ca. 7000 Mk. bar heraus-
gezahlt werden. Nur dir.
Off. u. M. 552 Tagbl.-V.

Verpachtungen

Obstgarten,
auch für Gemüseflanz.,
eingesäumt, herrl. Obst-
baum, der Elter, auf
2 Jahre zu verpachten.
Näh. in den Verpachtungs-
Büros.

Bachtgefuhe

Garten

od. Baugrundstück zu miet.
gekauft, am liebst. in der
Nähe d. schönen Aussicht.
Angeb. Schöne Aussicht 47
Wiese f. Stiegen zu pacht.
off. Blatter Str. 42, 3.

Verloren - Gefunden

Arme Kriegerfrau
verlor am Samstagabend
ein Schm. Korb, mit In-
halt. Bitte das, gen. Be-
lohn. abzugeben. Westend-
straße 37. Off. 3 rechts.

Verl. Brillantrg.

Abzug. gen. gute Belohn.
Abelstraße 76, 3.

Stb. D. Uhr m. Arm.
a. d. W. Gabel (Korn-
st.) d. Kuch, Weberg. 4.
Soag. Ulrich, Soag. 7.

Verl. Schw. Hd.-Beutel

mit Auf. Sonntagm.
in Tramb. Linie 5 Süd-
friedhof. Find. Dame in
Schwarz, w. gen. belohn.
abzugeben. Gegen Bel. Wenn
irgendwo abgeg., bitte um
Belohn. Gadenstraße 6,
2 rechts, Schlemmer.

Ein w. Handschuh
aus Wolle, in der
Launderie, Sonntag verl.
Waus. Kriegerstr. 10.

Der Herr

der den Herrhut zwisch.
Dohheim u. Gitterbahn-
hof abgab, wird abgeben,
denselben gegen Belohn.
bei Ernst. Steinstraße 33,
oder in der Maschinen-
fabrik abzugeben.

Ein gelber

Schäferhund,

auf den Namen Wolf h.
ist entlaufen. Gegen hohe
Belohnung abzugeben d.
dem Eigentümer. Wetter-
stra. 11, 2. Etage.

Gelbst. Empfehlungen

Unter Rittgastisch 120,
Ab. bill. Oranienstr. 10, 1.

Reparatur

u. repar. Peter Turnet,
Klaviermacher, Maurer-
gasse 16, nach allen Maß.
Telephon 1016.

Klavierstimmer, blind

Joseph Hees, Dohheimer
Straße 28, Fernr. 5945.

Holzfurnier

sucht Beschäftigung. Näh.
Telephon 2898.

Alle Transporte

Kolz werden bill. besorgt.
Senfstr. 10.

Kühnmaschinen repariert

ich. Kuchstr. u. Garantie
(Reparieren im Hause).
Id. Kumpf, Soagasse 16.
Kartellboden u. gerein.
von A. Kollch, Kuchstr. 68.

Matratzen werden tafelförmig
aufgearbeitet. Betten-Ge-
schäft Maurergasse 15.

Schuh

u. schnell u. saub. ausgearb.
Goldstraße 15, Laden.

Heute

u. schnell u. saub. ausgearb.
Goldstraße 15, Laden.

Heute

u. schnell u. saub. ausgearb.
Goldstraße 15, Laden.

Heute

u. schnell u. saub. ausgearb.
Goldstraße 15, Laden.

Heute

u. schnell u. saub. ausgearb.
Goldstraße 15, Laden.

Heute

u. schnell u. saub. ausgearb.
Goldstraße 15, Laden.

Heute

u. schnell u. saub. ausgearb.
Goldstraße 15, Laden.

Heute

u. schnell u. saub. ausgearb.
Goldstraße 15, Laden.

Heute

u. schnell u. saub. ausgearb.
Goldstraße 15, Laden.

Heute

u. schnell u. saub. ausgearb.
Goldstraße 15, Laden.

Ind. Schönheitspflege

Wibi Smal.
Schönheitspf., Nagelst.
D. Kuchstr. 10, 1.
an der Kuchstr.

Verchiedenes

Darlehen

an Frauen.
Antr. an Verh. Schmalk.
Straße 21. 30 St. Näh.

Reise

Reise Wohnung u. Brand
für außer. Ebeuor zur
Bewachung. Verh. d. Verh.
Sommerstraße. Adelheid-
straße 45. Pakt.

Wer

Wer bildet zwei junge
Mädchen als

Tänzerin

zur Bühne aus? Off. u.
M. 555 an den Tagbl.-V.

Friseur-Modell

sucht Geisse, Weberg. 3, 1.

Stiegen

1-2 Schoppen täglich ge-
sucht; wird geboll. Geisse,
Philippstraße 33, 1.

Elegante Nagelpflege.

M. Bommersheim,
Dohheimer Straße 2, 1.
am Residenz-Theater.

Ziegenmilch,

täglich 1/2-1 Liter ins
Haus geliefert. Bestellf.
Bismarckstraße 4, 1 St.
bei der Kuchstr.

Sie

Sie Tennistafel
zu vermieten, auch eins.
A. Sportplatz, Frankfurt.
Str. 9, Kuchstr. 47, 1. St.
Bismarckstr. a. d. Rande
(Kuchstr.) nimmt zu ihr.
24jährig. Kuchstr.

Kind

im Alter von 2-6 J. in
gute familiäre Pflege.
Kuchstr. 100, 1. St. Kuchstr.
u. M. 555 an den Tagbl.-V.

Suche für Freundin

Lehrerin, Mitte 30, eleg.
Erlebein, kostbare Ausst.
kein Vermögen, tücht. im
Haushalt, kleine Erbsch.
durch Heirat passend. Ge-
sucht wird geboll. Offert.
u. M. 756 Tagbl.-Verlag.

Tagblatt-Trägerinnen und Träger

kautionsfähig, zum 1. April gesucht im
Tagblatt-Haus, Schallerstraße rechts.

Knabeninstitut Lucius

auf dem Fohrhau bei Schell, Oberhessen.
Gymnasial- und Realstufe bis Untersek. einschließ-
lich. Schöne, gesunde Gegend. Eigene Obst- und
Gemüsegärten, daher reichliche Verpflegung.
Pensionspreis einchl. Schulgeld 1200 Mk., bei
Lieferung von Bett und Wäsche 1600 Mk., dazu
10 % Feuerungszuschlag.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich
morgen Mittwoch, den 27. März, vorm. 9 1/2 Uhr,
beginnend, in der Wohnung

12 Kaiser-Friedrich-Ring 12, 1. Etage

nachverzeichnete Mobiliargegenstände, als:

Kuch. Pianino, Kuch. Büffet, Kuch. Schreib-
sekretär, Kuch. Hermschreibstisch, Polstergarnitur,
Sofa, 2 Sessel mit Plüschbezug, einzelne Sofas,
Sessel, Chaiselongues, Damenschreibstisch, Vertikow,
1- u. 2- u. 3- u. 4- u. 5- u. 6- u. 7- u. 8- u. 9- u. 10- u. 11- u. 12- u. 13- u. 14- u. 15- u. 16- u. 17- u. 18- u. 19- u. 20- u. 21- u. 22- u. 23- u. 24- u. 25- u. 26- u. 27- u. 28- u. 29- u. 30- u. 31- u. 32- u. 33- u. 34- u. 35- u. 36- u. 37- u. 38- u. 39- u. 40- u. 41- u. 42- u. 43- u. 44- u. 45- u. 46- u. 47- u. 48- u. 49- u. 50- u. 51- u. 52- u. 53- u. 54- u. 55- u. 56- u. 57- u. 58- u. 59- u. 60- u. 61- u. 62- u. 63- u. 64- u. 65- u. 66- u. 67- u. 68- u. 69- u. 70- u. 71- u. 72- u. 73- u. 74- u. 75- u. 76- u. 77- u. 78- u. 79- u. 80- u. 81- u. 82- u. 83- u. 84- u. 85- u. 86- u. 87- u. 88- u. 89- u. 90- u. 91- u. 92- u. 93- u. 94- u. 95- u. 96- u. 97- u. 98- u. 99- u. 100- u. 101- u. 102- u. 103- u. 104- u. 105- u. 106- u. 107- u. 108- u. 109- u. 110- u. 111- u. 112- u. 113- u. 114- u. 115- u. 116- u. 117- u. 118- u. 119- u. 120- u. 121- u. 122- u. 123- u. 124- u. 125- u. 126- u. 127- u. 128- u. 129- u. 130- u. 131- u. 132- u. 133- u. 134- u. 135- u. 136- u. 137- u. 138- u. 139- u. 140- u. 141- u. 142- u. 143- u. 144- u. 145- u. 146- u. 147- u. 148- u. 149- u. 150- u. 151- u. 152- u. 153- u. 154- u. 155- u. 156- u. 157- u. 158- u. 159- u. 160- u. 161- u. 162- u. 163- u. 164- u. 165- u. 166- u. 167- u. 168- u. 169- u. 170- u. 171- u. 172- u. 173- u. 174- u. 175- u. 176- u. 177- u. 178- u. 179- u. 180- u. 181- u. 182- u. 183- u. 184- u. 185- u. 186- u. 187- u. 188- u. 189- u. 190- u. 191- u. 192- u. 193- u. 194- u. 195- u. 196- u. 197- u. 198- u. 199- u. 200- u. 201- u. 202- u. 203- u. 204- u. 205- u. 206- u. 207- u. 208- u. 209- u. 210- u. 211- u. 212- u. 213- u. 214- u. 215- u. 216- u. 217- u. 218- u. 219- u. 220- u. 221- u. 222- u. 223- u. 224- u. 225- u. 226- u. 227- u. 228- u. 229- u. 230- u. 231- u. 232- u. 233- u. 234- u. 235- u. 236- u. 237- u. 238- u. 239- u. 240- u. 241- u. 242- u. 243- u. 244- u. 245- u. 246- u. 247- u. 248- u. 249- u. 250- u. 251- u. 252- u. 253- u. 254- u. 255- u. 256- u. 257- u. 258- u. 259- u. 260- u. 261- u. 262- u. 263- u. 264- u. 265- u. 266- u. 267- u. 268- u. 269- u. 270- u. 271- u. 272- u. 273- u. 274- u. 275- u. 276- u. 277- u. 278- u. 279- u. 280- u. 281- u. 282- u. 283- u. 284- u. 285- u. 286- u. 287- u. 288- u. 289- u. 290- u. 291- u. 292- u. 293- u. 294- u. 295- u. 296- u. 297- u. 298- u. 299- u. 300- u. 301- u. 302- u. 303- u. 304- u. 305- u. 306- u. 307- u. 308- u. 309- u. 310- u. 311- u. 312- u. 313- u. 314- u. 315- u. 316- u. 317- u. 318- u. 319- u. 320- u. 321- u. 322- u. 323- u. 324- u. 325- u. 326- u. 327- u. 328- u. 329- u. 330- u. 331- u. 332- u. 333- u. 334- u. 335- u. 336- u. 337- u. 338- u. 339- u. 340- u. 341- u. 342- u. 343- u. 344- u. 345- u. 346- u. 347- u. 348- u. 349- u. 350- u. 351- u. 352- u. 353- u. 354- u. 355- u. 356- u. 357- u. 358- u. 359- u. 360- u. 361- u. 362- u. 363- u. 364- u. 365- u. 366- u. 367- u. 368- u. 369- u. 370- u. 371- u. 372- u. 373- u. 374- u. 375- u. 376- u. 377- u. 378- u. 379- u. 380- u. 381- u. 382- u. 383- u. 384- u. 385- u. 386- u. 387- u. 388- u. 389- u. 390- u. 391- u. 392- u. 393- u. 394- u. 395- u. 396- u. 397- u. 398- u. 399- u. 400- u. 401- u. 402- u. 403- u. 404- u. 405- u. 406- u. 407- u. 408- u. 409- u. 410- u. 411- u. 412- u. 413- u. 414- u. 415- u. 416- u. 417- u. 418- u. 419- u. 420- u. 421- u. 422- u. 423- u. 424- u. 425- u. 426- u. 427- u. 428- u. 429- u. 430- u. 431- u. 432- u. 433- u. 434- u. 435- u. 436- u. 437- u. 438- u. 439- u. 440- u. 441- u. 442- u. 443- u. 444- u. 445- u. 446- u. 447- u. 448- u. 449- u. 450- u. 451- u. 452- u. 453- u. 454- u. 455- u. 456- u. 457- u. 458- u. 459- u. 460- u. 461- u. 462- u. 463- u. 464- u. 465- u. 466- u. 467- u. 468- u. 469- u. 470- u. 471- u. 472- u. 473- u. 474- u. 475- u. 476- u. 477- u. 478- u. 479- u. 480- u. 481- u. 482- u. 483- u. 484- u. 485- u. 486- u. 487- u. 488- u. 489- u. 490- u. 491- u. 492- u. 493- u. 494- u. 495- u. 496- u. 497- u. 498- u. 499- u. 500- u. 501- u. 502- u. 503- u. 504- u. 505- u. 506- u. 507- u. 508- u. 509- u. 510- u. 511- u. 512- u. 513- u. 514- u. 515- u. 516- u. 517- u. 518- u. 519- u. 520- u. 521- u. 522- u. 523- u. 524- u. 525- u. 526- u. 527- u. 528- u. 529- u. 530- u. 531- u. 532- u. 533- u. 534- u. 535- u. 536- u. 537- u. 538- u. 539- u. 540- u. 541- u. 542- u. 543- u. 544- u. 545- u. 546- u. 547- u. 548- u. 549- u. 550- u. 551- u. 552- u. 553- u. 554- u. 555- u. 556- u. 557- u. 558- u. 559- u. 560- u. 561- u. 562- u. 563- u. 564- u. 565- u. 566- u. 567- u. 568- u. 569- u. 570- u. 571- u. 572- u. 573- u. 574- u. 575- u. 576- u. 577- u. 578- u. 579- u. 580- u. 581- u. 582- u. 583- u. 584- u. 585- u. 586- u. 587- u. 588- u. 589- u. 590- u. 591- u. 592- u. 593- u. 594- u. 595- u. 596- u. 597- u. 598- u. 599- u. 600- u. 601- u. 602- u. 603- u. 604- u. 605- u. 606- u. 607- u. 608- u. 609- u. 610- u. 611- u. 612- u. 613- u. 614- u. 615- u. 616- u. 617- u. 618- u. 619- u. 620- u. 621- u. 622- u. 623- u. 624- u. 625- u. 626- u. 627- u. 628- u. 629- u. 630- u. 631- u. 632- u. 633- u. 634- u. 635- u. 636- u. 637- u. 638- u. 639- u. 640- u. 641- u. 642- u. 643- u. 644- u. 645- u. 646- u. 647- u. 648- u. 649- u. 650- u. 651- u. 652- u. 653- u. 654- u. 655- u. 656- u. 657- u. 658- u. 659- u. 660- u. 661- u. 662- u. 663- u. 664- u. 665- u. 666- u. 667- u. 668- u. 669- u. 670- u. 671- u. 672- u. 673- u. 674- u. 675- u. 676- u. 677- u. 678- u. 679- u. 680- u. 681- u. 682- u. 683- u. 684- u. 685- u. 686- u. 687- u. 688- u. 689- u. 690- u. 691- u. 692- u. 693- u. 694- u. 695- u. 696- u. 697- u. 698- u. 699- u. 700- u. 701- u. 702- u. 703- u. 704- u. 705- u. 706- u. 707- u. 708- u. 709- u. 710- u. 711- u. 712- u. 713- u. 714- u. 715- u. 716- u. 717- u. 718- u. 719- u. 720- u. 721- u. 722- u. 723- u. 724- u. 725- u. 726- u. 727- u. 728- u. 729- u. 730- u. 731- u. 732- u. 733- u. 734- u. 735- u. 736- u. 737- u. 738- u. 739- u. 740- u. 741- u. 742- u. 743- u. 744- u. 745- u. 746- u. 747- u. 748- u. 749- u. 750- u. 751- u. 752- u. 753- u. 754- u. 755- u. 756- u. 757- u. 758- u. 759- u. 760- u. 761- u. 762- u. 763- u. 764- u. 765- u. 766- u. 767- u. 768- u. 769- u. 770- u. 771- u. 772- u. 773- u. 774- u. 775- u. 776- u. 777- u. 778- u. 779- u. 780- u. 781- u. 782- u. 783- u. 784- u. 785- u. 786- u. 787- u. 788- u. 789- u. 790- u. 791- u. 792- u. 793- u. 794- u. 795- u. 796- u. 797- u. 798- u. 799- u. 800- u. 801- u. 802- u. 803- u. 804- u. 805- u. 806- u. 807- u. 808- u. 809- u. 810- u. 811- u. 812- u. 813- u. 814- u. 815- u. 816- u. 817- u. 818- u. 819- u. 820- u. 821- u. 822- u. 823- u. 824- u. 825- u. 826- u. 827- u. 828- u. 829- u. 830- u. 831- u. 832- u. 833- u. 834- u. 835- u. 836- u. 837- u. 838- u. 839- u. 840- u. 841- u. 842- u. 843- u. 844- u. 845- u. 846- u. 847- u. 848- u. 849

Am 26. März 1918 ist eine Bekanntmachung betr.: Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen bzw. freiwillige Ablieferung auch von anderen Gegenständen aus Kupfer, Leinwand, Leder, Radel, Radellegierungen, Aluminium und Zinn" erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern u. durch Anschlag veröffentlicht worden.

Wiesbaden, den 25. März 1918.

Gouvernement der Festung Mainz. F 588

Eisenbahn - Osterverkehr 1918.

Lokomotiven und Wagen werden für Osterverkehr und zur Beförderung der Lebensmittel dringend gebraucht. Sonderzüge für den Osterverkehr werden nicht gefahren; mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß daher gerechnet werden. Alle nicht unbedingt nötigen Reisen müssen unterbleiben.

Am 29. März (Karfreitag) verkehren die Züge wie an Sonntagen.

Wiesbaden, den 25. März 1918.

Königl. Preuss. u. Groß. Hess. Eisenbahndirektion.

Lebensmittelverteilung.

Der Verkauf von Margarine und Eier findet des Karfreitags wegen am Mittwoch und Donnerstag (nicht Donnerstag und Samstag) statt.

Wiesbaden, den 25. März 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betr. die Verteilung von Nähgarn an Arbeiter, Anstalten und Kleinhandl.

I.

Auf Grund der Bekanntmachung der Reichsbeihilfungsstelle vom 10. Januar 1918 werden für den Vertrieb von Nähgarn im Stadtbereich Wiesbaden die folgenden Handelsgeschäfte bestimmt:

1. Th. King, Große Burgstraße 7;
2. G. Gottschalk, Kirchstraße 25;
3. Karl Kopp, Paulbrunnentstraße 13;
4. Helene Schmitt, Kirchstraße 60;
5. Grete Kirchhöfer, Völkchengasse 5;
6. Lina Meier, Kirchstraße 16;
7. A. Löwen, Völkchengasse 25;
8. Anna Müller, Kirchstraße 15;
9. Gertrud u. Israel, Langgasse 19;
10. Gust. Dietrich, Kleine Burgstraße 7;
11. J. Post, Kirchstraße 53;
12. Luise Fuchs, Kirchstraße 36;
13. Luise Fuchs, Kirchstraße 33;
14. Karl Glaser, Kirchstraße 10;
15. Julius Wornach, Kirchstraße 45;
16. W. Schneider, Kirchstraße 35/37;
17. E. Stern, Kirchstraße 10;
18. Albert Reimer, Kirchstraße 45;
19. Kath. Ries, Webergasse 30;
20. Luise Müller, Wilmersdorf 8;
21. Jul. Rothmann, Wilmersdorf 2;
22. S. Jan Bied, Kirchstraße 7;
23. Hof. Dolmann, Große Burgstraße 19;
24. Marie Ehrhardt, Herderstraße 27;
25. Paula Stern, Kirchstraße 35;
26. Theresie Ehrhardt, Herderstraße 7;
27. Anna Dietze, Kirchstraße 34;
28. Karl Süßinger, Gerolsteinstraße 21;
29. S. Diehl, Kirchstraße 13;
30. Lubio. Faust, Kirchstraße 4;
31. A. Löwen, Kirchstraße 10;
32. Ch. Demmer, Langgasse 34;
33. Ch. Beder, Kirchstraße 7;
34. Maria Scheurer, Kirchstraße 9;
35. A. Boulet, Kirchstraße 54;
36. J. Blumenthal, Kirchstraße 99;
37. Johanna Mang, Kirchstraße 42;
38. Friedrich Erner, Kirchstraße 16.

II.

Den Arbeitern sowie den Anstalten werden am 26. und 27. März Bezugsberechtigungen für Nähgarn durch Voten des Magistrats ausgestellt. Arbeiter und Anstalten haben die Bezugsberechtigungen nach ihrer Wahl einem der unter I. aufgeführten Kleinhandl., von welchem sie das Garn beziehen wollen, und zwar spätestens bis zum 30. März einzureichen, abzugeben.

Die Kleinhandl. haben die bei ihnen eingelieferten Bezugsberechtigungen mit ihrem Firmenstempel zu versehen und sie alsdann, jedoch spätestens bis zum 3. April d. J. bei der Vertriebsgenossenschaft für das Schneiderhandwerk, hier, Adolfstr. 5, einzuliefern.

Arbeitern und Anstalten, welche die Bezugsberechtigungen nicht rechtzeitig gemäß Absatz I ausstellen, geben des Anspruchs auf Nähgarn verlustig. Kleinhandl., welche den ihnen durch Ziffer II, Absatz 2, dieser Bekanntmachung auferlegten Pflichten nicht nachkommen, werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Wiesbaden, den 25. März 1918.

Der Magistrat.

Sommerfrische Kurhaus Waldfriede,

Bahnstation Hahn-Wehen i. T.
Hotel-Restaurant u. Kaffee.
Schönster Aufenthalt für Erholungsbedürftige und Ausflugsort.
Tel. 4. Besitzer Geschwister H. Schwank. Tel. 4.

Elektr. Heiz- u. Kochapparate

Brotröster, Haartrockner, Bügeleisen. u.
Hess, Installation, Taunusstrasse 5.

Geschenke

Schildpatt, Silber, Elfenbein, Ebenholz,
Marmor, Kristall für den Toilettefisch,
Saarbrücken, Nagelstegkassen, Elektr.
Parfüm-Verdunstler, Parfüms. :: ::
Versand gegen Nachnahme.

Dr. Albersheim

Fabrik seiner Parfümerien
Wiesbaden :: Wilhelmstraße 38
Telefon 3007

Theater

Königl. Schauspiele

Dienstag, 26. März.

36. Vorstellg. Abonnem. B.

Die toten Augen.

Eine Bühnendichtung in 1 Akt von G. Heinz Evers und Marc Henry.

Musik von Eugen d'Albert.

Hirt . . . Hr. Scherer

Schnittler Leo-Schäferndorf

Hirtensnabe . . . Hr. Kose

Arceus . . . Hr. de Garmo

Myrtocle . . . Hr. Geyersbach

Karel Galba . . . Herr Streib

Arjinoe . . . Hr. Müller-Reichel

v. Magdala . . . Hr. Haas

Reichard . . . Hr. Schorn

Rebecca . . . Hr. Bommer

Ruth . . . Hr. Doebner

Elyther . . . Frau Pola

Sarah . . . Frau Kramer

Sieche-Frau . . . Hr. Schvany

. . . Hr. Schulz

. . . Hr. Kreuzwieser

. . . Hr. D. er

Juben . . . Hr. Wenzel

. . . Hr. Wiegner

. . . Hr. Behrmann

. . . Hr. Bernhödt

Alter Jude . . . Hr. Kipnis

Anf. 7, Ende nach 9 Uhr.

Residenz - Theater.

Dienstag, 26. März.

Fräulein Witwe.

Schwank in 3 Akten von

Bitter Leon und H. Engel.

v. Dürrenstein. B. Chandon

Dr. Hegner. Gust. Schend

Dassenerberger. Fritz Kleinf

Marianne . . . Käthe Paula

Gerti . . . Jeßi Gold

Strohmeier. Fritz Möller

Sissy Brown. Elie Boyer

Rob. Titonich. Hans Hieser

A. Titonich. Stella Richter

Lenio . . . Lotte Reinhold

Carletto. Gerda Reinhold

Emilio. Emmy Reinhold

Bipili . . . Erka Reinhold

Oberstleutn. Oskar Bugge

Der Mann mit dem

Todeskopf. Rud. Duno

Eine Hochzeitsreise

Ein Hochzeitsreisender

Heinz Kargus

Ein Liftboy. Evi Wolfert

Blumenmädchen. Blüthase

Spiti . . . Gustav Froboße

Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, 25. März.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Konzertmeister

K. Thomann.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper

„Wenn ich König war“

von A. Adam.

2. Wenn aus tausend

Blütenkelchen. Lied

von F. v. Blon.

3. Ballettmusik (4 Sätze)

von A. Luigini.

4. Fackeltanz in C-moll

von G. Meyerbeer.

5. Ouvertüre zu „König

Stephan“ v. Beethoven

6. Menuett von L. Boc-

cherini.

7. Carmen - Suite Nr. 1

von G. Bizet.

Abends 8 Uhr.

1. Ouvertüre zur Oper

„Raymond“ von A.

Thomas.

2. Melodie v. Wemheuer.

3. Wiener Volksmusik.

Potpourri v. Komzár.

4. Gedanke dein, Walzer

von E. Waldteufel.

5. Ouvertüre zur Oper

„Die Regimentsglocke“

von G. Donizetti.

6. Gavotte von C. Ebner.

7. Potpourri aus der Ope-

rette „Der Bettel-

student“ v. Millöcker.

MONOPOL

Wilhelmstr. 8.

Erst-Allein-Aufführung.

Der neue

MADY CHRISTIANS

vom Deutschen Theater, Berlin,

in

Die Krone von Kerkyra.

Spannendes Drama in 4 Akten von Alfr. Halm.

In den Hauptrollen:

MADY CHRISTIANS.

Er. Kaiser-Titz. Bruno Kastner.

Wanderungen durch die Dolomiten.

Das Testament des Sonderlings.

eine seltsame Detektivgeschichte in 3 Akten.

Spielzeit: 4—10 Uhr.



THALIA-THEATER

MODERNES u. GRÖSSTES

LICHTSPIELHAUS

KIRCHGASSE 72 • TEL. 6137

Modernes und größtes Lichtspielhaus.

Kirchgasse 72. :: Telephon 6137.

Erstaufführung

Rosen, die der Sturm

entb'ättert.

Der Roman einer Mädchenfreundschaft

in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Maria Widal

„Er“ und der „Andere“.

Schwank in 1 Aufzug.

Die Schlachtfelder von Wörth.

KINEPHON

Taunusstr. 1.

Eva Speyer

in

Die zweite Frau

Roman von E. MARLITT in 4 Kapiteln.

Lotte Neumann

in

Der Geigenkünstler,

Schauspiel aus dem Leben eines Künstlers

in 4 Akten.

Niemals anzutreffen.

Reizendes Scherzspiel.

Das Neueste vom Tage!

S. M. Hilfskreuzer „Wolf“

nach 15 monatlicher Kreuzfahrt

wieder im Heimathafen Kiel.

Anfang 4 Uhr.



TULPENSTIEL'S

Konzert-Palast

Stiftstrasse 18. Fernruf 1036.

Täglich abends 7 Uhr die beliebten

:: Tulpenstiel-Konzerte. ::

Heute: Wagner-Liszt-Abend.

— 16 Künstler — — 16 Künstler —

Ab 8 Uhr: Konzert-Einlagen.

Gastspiel des weltbekannten Bariton vom Niemeler-

Quartett Reinhold Niemeler.

Gara-Guly,

der einzige ungar. Tarogato-Virtuose.

Mary Greven-Sylhausen,

die bek. Konzert-Sängerin.

Sonntags 2 große Konzerte: 4 Uhr und 7 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: Saal 30 Pf., Terrasse 50 Pf.,

Logen 1.— Mk. (In den Logen Weinzwang.)

NB. Des grossen Andrangs wegen sichere man sich

frühzeitig gute Plätze.

U.T.

Rheinstrasse 47.

Heute letzter Tag!

!! Regina !!

Spannendes Schauspiel aus dem Studenten-

leben in 4 Akten.

Nach einer wahren Begebenheit bearbeitet.

Gespielt von den ersten nordischen Künstlern.

Hedda Vernon

die schöne temperamentvolle Künstlerin in

dem ausgezeichneten Lustspiel in 4 Akten

Hedda im Bade

Der hervorragende Humorist FERRY SIKLA

als „Rentier Freundlich“.

:: Künstlerische Musik. ::

Kirehg. 18. ODEON

Erstklass.

Lichtspiele

Erst-Aufführung!

HENNY PORTEN

in dem Lustspiel in 4 Akten

Auf Probe gestellt.

:: LIA LEY ::

in dem Schwank in 2 Akten

Irrungen — Wirrungen.

Michel und John Bull.

Gutes Beiprogramm. :: Gute Musik.

Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. Fernr. 810.

Nur noch bis Sonntag!

das große Stimmungs-Programm.

U. a.

:: ACOSTA ::

der phänomenale Fangkünstler.

Fanny Weichart

die hervorragende Kunstradfahrerin.

Ego's 10 dress. Dackelhunde.

Barna mit seinem Wunderpferd.

Heinz Ehle. — Geschw. Ballet

und

! SUMS !

Anf. wochent. 7 1/2 Uhr (vorh. Musik).

Sonntags 2 Vorstellungen: 3 u. 7 1/2 Uhr.

(Nachm. kleine Preise.)

Vorverkauf täglich im Theater-Büro

von 11—12 und 4—5 Uhr.

Im CABARET: Neues Programm.

Im Restaurant: Bayer. Schrammeln.

(Karfreitag geschlossen.)

Walhalla-Theater

vornehmes